

**BABYBOOM**

Statistiker Martin Mayer: „Junge Mütter im Vormarsch.“ s. 2/3



# Babyboom: Grazer Teenies als Mamis

Immer mehr Babys und immer jüngere Mütter: Die steirische Babyhochburg heißt Graz.

alexandra.neumayer@woche.at

Vor kurzem sorgte ein kleines Dorf in der Nähe von Boston für Medienrummel: An einer Schule schlossen die 16-jährigen Mädchen einen Pakt, Mutter zu werden, 17 davon sind nun tatsächlich schwanger.

Abgesprochen dürften die Teenie-Schwangerschaften in Graz nicht sein, dennoch ist auch bei uns ein markanter Anstieg zu bemerken. Wurden 1997 noch 20 Geburten bei

Müttern unter 18 Jahren beim Amt für Landesstatistik verzeichnet, so waren es im Vorjahr bereits 29 – also fast um die Hälfte mehr. Und die Teenager-Mütter werden immer jünger.

1997 waren gerade einmal fünf junge Mamis unter 17 Jahre alt, zehn Jahre später wurden 15 Grazerinnen Mütter, bevor sie 17 Jahre alt waren. Den Rekord hält übrigens der Bezirk Leibnitz: Von dort stammte 2007 die jüngste Mutter, sie war gerade einmal 14 Jahre alt.

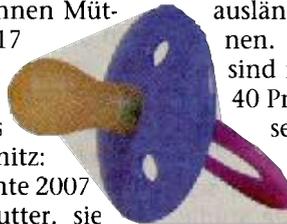
Dennoch scheint Graz immer mehr zur Babyhauptstadt zu werden. „Während die Geburtenzahl steiermarkweit in

den letzten zehn Jahren zurückging, ist sie in Graz von 2.272 auf 2.430 markant gestiegen“, weiß Landesstatistiker Martin Mayer.

## Importierter Babyboom

Zu verdanken haben wir den Babyboom übrigens unseren ausländischen Mitbürgerinnen. „In der Murmetropole sind mittlerweile bereits etwa 40 Prozent der jungen Mütter selbst im Ausland geboren“, so Mayer.

Kurioses Detail am Rande: Obwohl es immer mehr Teenie-Mamas gibt, steigt das durchschnittliche Alter der Mütter. In Graz liegt es mittlerweile bereits bei über 30 Jahren.



## **i** VERHÜTUNG

Auch für junge Mädchen gilt: Verhütung gibt es nicht auf Rezept. Erst im März dieses Jahres wies die Steiermärkische Gebietskrankenkasse ihre Vertragsärzte aus den Bereichen Allgemeinmedizin und Gynäkologie in einem Rundschreiben erneut darauf hin, dass Verhütung **keine Kassenleistung** sei. „Ärztliche Leistungen, die nicht der Beseitigung oder Linderung gesundheitlicher Störungen dienen, werden vom Versiche-

rungsträger nicht vergütet“, heißt es in dem Schreiben. Daher verrechnen viele Mediziner ein Extrahonorar, wenn sie Verhütungsmittel verschreiben.

Im Übrigen zahlt die Kasse auch nichts für alle Leistungen, die im Zusammenhang mit der Verordnung eines Verhütungsmittels stehen. Dazu zählen zum Beispiel die Ordination, die Verabreichung der Dreimonatsspritze, Blutdruckmessungen und Kontrollen.